

gabe je klar erkennen könnte. Dies ist erst möglich, wenn das geistige Monopol der Bourgeoisie gebrochen ist und das geschieht erst, nachdem ihre materielle Gewalt, die sich im Staatsapparat und Privatbesitz an Produktionsmitteln manifestiert, zerbrochen ist. Aber auch dann wird der neue Staatsapparat der proletarischen Diktatur oft mit blankem Schwert und zäher, geduldiger Aufklärungsarbeit Gewalten und Ideologien der vergangenen Epoche bekämpfen müssen, ehe seine Funktionen absterben. -Im Kapitalismus aber wird immer nur ein kleiner Teil des Proletariats Klarheit über Klassenlage- und ziele gewinnen, während die breiten Massen wohl durch die steigende Verelendung zu Kampffaktionen getrieben werden, die je tiefer der Kapitalismus sich in seine eigenen Widersprüche verstrickt, diesem um so gefährlicher werden, aber nach Teilerfolgen immer wieder in ihre alte Ideologie zurücksinken. Hier aber setzt die Rolle der zielklaren Vorhut ein. Ihre Aufgabe ist es, indem sie die spontanen Bewegungen der Arbeiterklasse zusammenfasst und weitertreibt, die kochende proletarische Lava in jenes Strombett zu leiten, das sich in das Pompeji der Bourgeoisie ergießt und ihre Ordnung verbrennt. Um solches zu bewirken, muss die Vorhut sich organisieren und organisiert eingreifen. So ergibt sich folgende Konsequenz: Die Vorhut, jener kleine klare Teil der Arbeiterklasse konstituiert sich zur Partei, während der helle Haufen unklar und nur im Kampf instinktiv revolutionär, von Fall zu Fall, von Kampf zu Kampf, in Unionen, Aktionsausschüssen, Räten oder ähnlichen Formen der Bourgeoisie entgegentritt. Aufgabe der Partei ist es, in diesen Kämpfen eben ihre klare Erkenntnis in die Organisation der Klasse zu tragen und, indem sie Unklarheiten aus dem Wege zu räumen versucht, indem sie dank ihrer Erfahrung auf Hindernisse weist, die Möglichkeit des Sieges zu erhöhen. Aus der uneinheitlichen ideologischen wie ökonomischen Situation der Arbeiterklasse ergibt sich die zwingende Notwendigkeit der Doppelorganisation, der spontan emporwachsenden Klassenorganisation nach Produktionsstätten, Stempelstellen, Häuserblöcken etc. einer-

ganda sein soll. In Wirklichkeit liegen die Dinge weder so, wie sie die Leninisten sehen, noch auf der halbsyndikalistischen, fatalistischen Ebene unserer Antiparteiler, deren letzte Konsequenz, ob sie wollen oder nicht, praktisch Preisgabe des Klassenkampfes ist. -Der Schlüssel der revolutionären Taktik ist die Erkenntnis der Wechselbeziehung zwischen Partei und Klasse. Dies sollen in eingehender Darstellung die folgenden Zeilen beweisen, die auch in der Gliederung der Arbeit des Genossen Pannekoek folgen und diese kritisch widerlegen wollen.

II.

1. Die Partei als Kerngruppe

Gen. Pannekoek versucht vorerst, uns das Wesen der parlamentarischen Parteien darzustellen und zeigt als ihre Zielsetzung, die Eroberung des Staatsapparates und so die Herrschaft im Staat auf. Er betont dabei ausdrücklich: "für revolutionäre Parteien, wie die K.A.P., gilt dies (nämlich die parlamentarische Taktik) nicht". -Er sagt ganz richtig, (im Gegensatz zur bolschewistischen Auffassung, die die Einfügung bzw. Unterordnung der Mehrheit der Arbeiterklasse unter die Partei für unumgänglich hält) dass die Partei mit ihrem klaren, scharfumrissenen Programm immer nur eine Kerngruppe sein kann. Denn, wie wir betonten, wächst das Klassenbewusstsein des Proletariats nicht einheitlich und in gleichem Maße, sondern erfasst zuerst solche Schichten, deren Stellung im Produktionsprozess sie gleichzeitig ihrer Wichtigkeit und ihrer Ausbeutung bewusst werden lässt. Dieses Bewusstsein von Teilen der Arbeiterklasse kristallisiert sich im Laufe von erfolgreichen Kämpfen heraus, in denen diese Teile ihre tragende ökonomische Rolle erkennen und dadurch, dass sie daraus politische Folgerungen ziehen, zur Vorhut werden. -Doch Gen. Pannekoek ist weit entfernt, hier die Wurzel und Notwendigkeit der Partei zu sehen, er unterschiebt ihr eine andere Rolle, wie wir aus folgendem Zitat ersehen: "Sie (nämlich die Partei in der Auffassung ihrer Anhänger, d.V.) bleibt fest, wenn die Massen in die Passivität zurückfallen." Nun, Genosse Pannekoek, wir Parteianhän-

ger sind wohl doch nicht so beschränkt und überheblich, das anzunehmen. Die Partei, als Vorhut der Klasse, aber doch als ihr Bestandteil, registriert natürlich die Bewegungen der Massen und ist diesen bis zu einem gewissen Maße sogar unterworfen. Was sie vom Gros der Klasse einzig unterscheidet, ist die klare Erkenntnis der Bewegungsgesetze der kapitalistischen Gesellschaftsordnung. Reagiert die Masse gefühlsmässig in ausbrechenden Kämpfen ohne festen Plan auf Druck und Angriff der Bourgeoisie, kann ihr im Kampfe stets nur der Erfolg des nächsten Augenblicks vorschweben und rückt sie als Ganzes nur stufenweise in der Erkenntnis vor, kurz, handelt sie spontan, um bei der Niederlage wieder im Grossen und Ganzen zu überwundenen Stufen zurückzukehren, so stellt eben die Partei in jedem Kampfe dank ihrer Erkenntnis Perspektiven und beschleunigt den Kampf der Massen, das heisst: "sie wagt's mit Sinnen", steigert die Aktivität der Massen im Kampf und mildert in der Niederlage den Rückstoss. Doch ist sie keineswegs von der Gesamtsituation der Arbeiterklasse unabhängig und "bleibt fest, wenn die Massen in Passivität zurückfallen". Jeder längere Kampf wird weitere Teile der Arbeiterklasse in die Vorhut einreihen, die im Gefühl ihrer Kraft die bürgerliche Ideologie überwinden, andererseits jede Niederlage, Skepsis und Verwirrung auch in die Reihen der Partei tragen und durch Spaltung und Müdigkeit einzelner diese verkleinern. Nur wird eben dank der Klarheit der Vorhut dieser Prozess lange nicht so krass zutage treten, als in der breiten Masse. So spiegelt die Partei auf höherer Basis die Klasse wieder und ist nicht von ihr getrennt, sondern in dialektischer Einheit ihr verbunden. Wo es tatsächlich Widersprüche zwischen Partei und Klasse gibt, entspringen sie einer falschen Taktik, die revisionsbedürftig ist, oder einer Klassengrundlage, die nicht proletarisch ist. Im zweiten Falle müssen die Kommunisten die Organisation, die konterrevolutionär geworden ist, zerschlagen und an ihre Stelle die proletarische revolutionäre Partei setzen.

Nun erkennt wohl auch Gen. Pannekoek die Not-

wendigkeit von Kerngruppen an, z.B. K.A.P. und K.A.U. - dass aber keine dieser bestehenden Kerngruppen je einen Masseneinfluss erlangen könne. Warum? "Denn in diesen Gruppen sind die traditionellen Spaltungen und Gegensätze verkörpert". Nur das, Genosse Pannekoek? Doch auch die Kämpfe und Kampferfahrungen. Diese Gruppen preisgeben, hiesse die Vorhut und damit den Klassenkampf auf eine frühere überwundene Stufe zurückdrängen. Besonders "weil diese Massen kämpfen wollen, ohne sich an ein bestimmtes Programm zu binden". Da sind wir nun glücklich bei Bernstein angelangt, dem "die Bewegung alles, das Endziel nichts ist", oder bei dem Faschisten Ernst Jünger, der den Kampf um seiner selbst willen propagiert. Eben in der klaren Formulierung und Zielsetzung der spontanen Regungen der Masse liegt die Notwendigkeit der Partei begründet. Dadurch, dass sie sie in ein klares durchführbares Programm bindet und so die theoretischen und organisatorischen Vorbedingungen für den Sieg schafft, täglich und stündlich durch ihre Aktionen den Massen ihre Notwendigkeit dartut, qualifiziert sie sich zur revolutionären Partei. Gen. Pannekoek sagt uns ja selbst: "Die Macht der Bourgeoisie ist gewaltig, durch den Riesenbesitz dieser Klasse, die alles kauft, alles beherrscht, alles zur Ware macht". Breite proletarische Schichten sind also, wie wir schon im Abschnitt I./1. klarlegten unter dem Einfluss der Bourgeoisie und gerade hier muss eine zielbewusste Vorhut eingreifen. Wenn Genosse Pannekoek sagt: "Es ist also keine ängstliche Sorge um die formelle Demokratie, wenn wir die These der Führung durch die Partei ablehnen, sondern es ist die Erkenntnis, dass die Arbeiterklasse nicht befreit werden kann, sondern sich selbst befreien muss", so ist das eine platte Banalität. Denn diesen Grad der Reife wird die Arbeiterklasse erst erlangen, wenn die Macht der Bourgeoisie gebrochen ist. Das aber wird erst nach der Revolution sein. Da aber eine Kerngruppe im Sinne der K.A.P. keine Aktion anbahnen darf, ja eigentlich gar keine Existenzberechtigung hat, kommt es doch nie zur Revolution?

Aber Genosse Pannekoek, der so grausam die jur-

gen Blüten unserer Illusionen geknickt hat, weiss uns auch Trost zu geben: "Man wird auf das Aufkommen neuer Organisationen rechnen müssen". Obwohl wir solch unpersönlichen "Men", nicht viel Vertrauen schenken, wollen wir den Stern unserer Hoffnung aufsteigen lassen und in den folgenden zwei Abschnitten sehen, wie diese Organisationen, um Pannekoeks Wünschen zu entsprechen, aussehen, bzw. nicht aussehen dürfen und wollen, um nur ja nicht an alte Traditionen anzuknüpfen, ruhig und höchstens mit ein paar Worten der Diskussion diese neuer Organisationen und durch sie eine glückliche Zukunft erwarten. Fortsetzung folgt.

Rundschau:

Wirtschaft

Wien, 15.7.33 (Neue Freie Presse)..... In einem Artikel "Bettet die Zivilisation" von Joseph Cail- laux, dem früheren französischen Ministerpräsidenten heisst es: "In rasendem Lauf steuern wir aus organischen unorganischen Verhältnissen zu. Was die Wirtschaftskrise anbelangt, so haben sich unsere Führer als ohnmächtig erwiesen und das ist ärger, als ob sie Verbrecher gewesen wären. Wenn nicht alle vorhandenen Verstandes- und Willenskräfte einem grossen Ziel gewidmet werden, dann geht die Zivilisation der heutigen Welt (lies: der Kapitalismus) dem Abgrund entgegen, verfällt sie der Barbarei (lies: dem Kommunismus). Diese Warnung spreche ich aus, muss hier aber leider das Dichterwort zitieren: "In Zeiten, da Leidenschaften aufwallen, findet der Weise selten Gehör".

Finanzen

Nach den Angaben des Reichsfinanzministers Schwerin v. Krosigk beträgt der Fehlbetrag des Reiches im Rechnungsjahr 1932 - 2070 Millionen RM. in denen 470 Millionen Fehlbetrag aus dem vorhergehenden Jahre eingeschlossen sind. Der Finanzminister tröstet sich damit, dass der Fehlbetrag der verei-

nigten Staaten 2,9 Milliarden Dollar, also über 10 Milliarden Rm. beträgt. Aber die Finanzkraft der Vereinigten Staaten ist ein Vielfaches der deutschen. In den Fehlbeträgen des Reiches können ausserdem die der Länder und Gemeinden hinzu, die ebenfalls einen Milliardenbetrag ausmachen. Die Bürgschaften des Reichs (für Grossagrarier, Bankiers und Industrielle) betragen am 1. Oktober 2146 Millionen Rm. Die kurzfristige Schuld betrug am 31. Dezember 1836 Millionen Rm., ist also seit 31. März um 114 Millionen Rm. gewachsen.

Soziales

Le Temps, 13.I.33Die zur Zeit tagende Genfer Konferenz über die "Vierzig-Stunden-Woche" erklärte sich bereit, das technische Studium des Problems weiter zu verfolgen. Der deutsche Delegierte, Herr Dr. Sitzler erklärte, dass die Regierung seines Landes sich für eine derartige Konvention einsetzen würde, in dem Masse, wie es ihr die jeweiligen Umstände erlauben würden. Er stellte aber die Bedingung, dass die Vierzig-Stunden-Woche auch von den asiatischen Ländern anerkannt werden müsse, ein Ansinnen, das von der Konferenz als schwerwiegender Vorbehalt angesehen und von dem japanischen Delegierten energisch zurückgewiesen wurde. Der Vertreter Italiens bemerkte in seiner Rede: "Unsere Regierung ist der Ansicht, dass die Festsetzung der Lohnhöhe eine nationale Angelegenheit ist und nichts mit einer internationalen Konvention zu tun hat. Die einzige Methode, einen Ausweg aus der Krise zu finden, besteht darin, die Löhne und die Warenpreise abzubauen, eine schwierige und sogar grausame Massnahme, deren Folgen sich aber nicht nur auf die Arbeiterklasse, sondern auf die ganze Gesellschaft auswirken würden. Man darf nicht vergessen, dass sich das Lebensniveau der breiten Massen, verglichen mit den Verhältnissen vor etwa 100 Jahren, doch immerhin erheblich gebessert hat".

Völkerbund - Abrüstung

Paris, 14.I.33Auf die Verhandlungen des Völkerbundes über den japanisch-chinesischen Konflikt

bezugnehmend, erklärte Aussenminister Paul-Boncour im französischen Parlament: "Ich beabsichtige, mich in dieser Frage von dem Wunsche leiten zu lassen, mit Japan in freundschaftlichen Beziehungen zu bleiben und die Bemühungen Chinas im Kampf um seine Freiheit anzuerkennen. Frankreich wird seine Entscheidung nur nach den Prinzipien der Gerechtigkeit und des Rechtes treffen. Uebrigens ist ja der Augenblick noch nicht gekommen, in dem sich der Völkerbund über die Grundfrage entscheiden muss, welches in diesem Konflikte das angreifende und welches das angegriffene Land ist."

Paris, den 12. I. 33 Der Kostenzususs Frankreichs zur Abrüstungskonferenz beträgt für dieses Jahr - 2,600,000 Goldfranken. Die französischen Delegierten erhalten freie Reise I. Klasse und 325 Francs pro Tag und Kopf als Entschädigung.

Der nächste "P r o l e t a r i e r" erscheint Anfang März als Marx - Nummer. Alle Zuschriften, Bestellungen und Zahlungen sind zu richten an den Kommissionsverlag der

Buchhandlung für Arbeiterliteratur

Berlin S.O.36., Köpenickerstr. 163

Postscheck - Konto Berlin 82842, Fernsprecher:
Oberbaum F.8. 7832.

Fritz Hensler

Verantwortlich für Inhalt und Vervielfältigungsdruck: Hermann Heidrich Berlin O.34.